

arbeiten, Truhen, Schlüssel, Geräte aller Art*) aufs höchste geschätzt, Prinzessinnen mit solchen ausgestattet.

Sicher war diese stolze Blüte der Schmiedekunst in der uralten heimischen Überlieferung und der besonderen volkstümlichen Veranlagung begründet, aber sie entwickelte sich, wie an einzelnen Werken nachweisbar, in der gotischen Zeit unter lebhaftem französischem, niederländischem und deutschem Einfluß. Daß dieser nicht zu unterschätzen ist, beweisen die Namen einiger Meister: Michael Locker mit seinem Gehilfen Johann Friedrich fertigte die Kanzeltüre der Kathedrale in Sevilla (Abb. 128), und der Meister der großen Gitterwerke und der schönen schmiedeisenen Kanzeln in Avila (Abb. 137), der auch zuerst statt vierkantiger und gedrehter Stäbe runde Balusterstäbe in den großen Gittern verwendet haben soll, hieß Juan Francés (der Franzose). Sein Name ist nach Labarta einer der ältesten bekannten

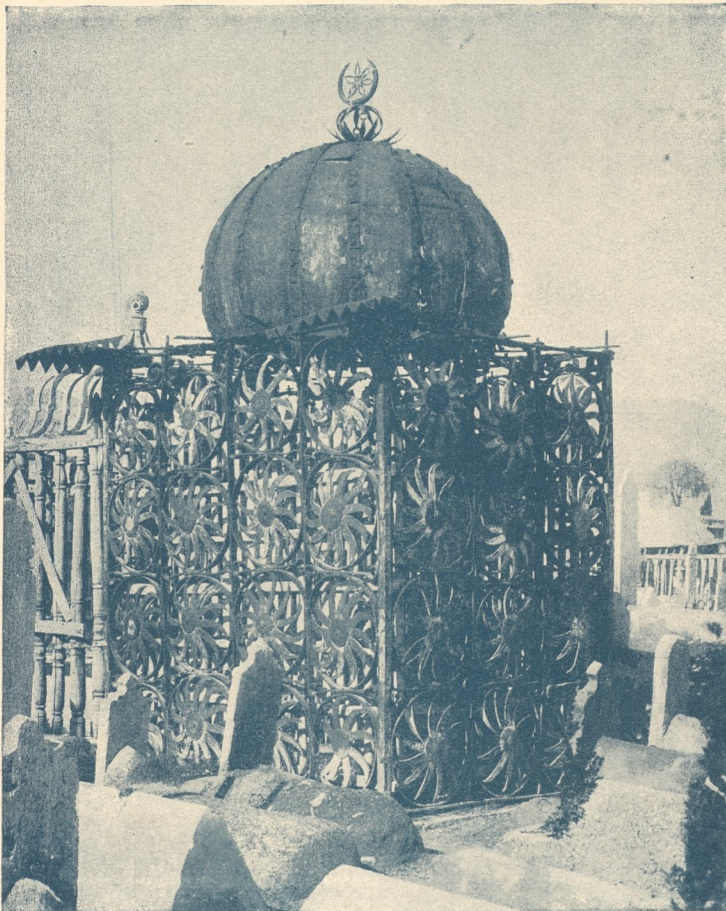


Abb. 126. Grabmal der Tochter Mohanmeds in Damaskus
(nach Photographie von Bonfils).

Meisternamen in Kastilien. Die Aussicht auf ehrenvolle und gewinnbringende Beschäftigung wird noch manche andre tüchtige Kraft aus andern Ländern herbeigezogen haben. So wurden die nordischen Länder in der Folgezeit wohl nicht so ausschließlich die von Spanien Anregung und Vorbild empfangenden, wie es meist dargestellt wird, wenn auch naturgemäß die Großartigkeit der Schöpfungen, der Ausdruck der damaligen Größe Spaniens, und die Pracht ihrer Ausführung die fremden Seefahrer und Kaufherren besonders lebhaft zur Nachahmung anregte, und dadurch den nordischen Meistern erhöhte Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Geschicklichkeit geboten wurde. Diese aber gingen in ihren Arbeiten doch wesentlich andere Wege; zudem fehlte ja in den protestantischen Kirchen die Gelegenheit zur Aufstellung ähnlicher gewaltiger Gitterwerke. Dagegen wurde das spanische Vorbild für die katholischen Kirchen der südlicheren Länder auf Jahrhunderte maßgebend, und wurde dort glanzvoll weiterentwickelt, nachdem in Spanien selbst schon Ende des 16. Jahrhunderts mit dem Verfall der spanischen Macht auch die Schmiedekunst von ihrer stolzen Höhe herabgesunken war.

Die gewaltigen Abschlußgitter in den Kirchen sind die Hauptwerke der spanischen Schmiedekunst. Ihre außerordentliche Größenentwicklung wurde bedingt durch das Vorziehen des Chores westlich und die Anordnung der Capilla Major östlich von der Vierung. Nun erhielten beide Gitterabschlüsse, die in ihrem unteren Teile möglichst unbehinderte Durchsicht gewähren mußten und daher erst in sehr beträchtlicher Höhe sich reicher entwickeln durften. So entstanden Gitterwerke bis zu zwölf und mehr Meter Höhe und dementsprechend wurde der reiche Kranz der Kapellen mit ähnlichen Gittern abgeschlossen.

Für solchen höchst monumentalen Zweck konnten nur Stabgitter in Frage kommen. Die gewaltige Höhenentwicklung der Renaissancegitter erforderte wagrechte Teilungen

*) Vgl. die reichhaltige Sammlung namentlich kleinerer Arbeiten von Labarta (Hierros artisticos). Leider sind diese Meisterwerke der Schmiedekunst bei uns noch wenig bekannt.